

Seignur-Preis
 Die Halle von 2100 bis 2500 Mark
 durch die Post bezogen 2 Mark für das Vierteljahr.
 Die halbjährige Zeitung erscheint zweimal wöchentlich.
Gratis-Belagen:
 30 Minuten Unterrichtsblätter, 30 Minuten Gesetze,
 30 Minuten Besondere Mittheilungen,
 30 Minuten Besondere Mittheilungen für den Saalbau,
 30 Minuten Besondere Mittheilungen für den Saalbau,
 30 Minuten Besondere Mittheilungen für den Saalbau.

Zugabe-Geld
 für die fälschlich als Original oder vom Namen
 für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
 Bestellen am Saalbau, des verordneten Orts die Halle
 40 Pfennig.
 Einzigen-Zugabe bei der Expedition und allen Annoncen-
 Expeditionen mit Berlin, Leipzig, Magdeburg.
 Neudruckstr. 165.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 408. — Jhrg. 190. | Halle a. S., Donnerstag 1. September 1898. | Redaktionen u. Expedition: Halle a. S., Leipziger Str. 87. | Druckerei: Berlin SW., Bernburger Str. 3.

Neue Abonnements

für den Monat
September.

für Halle, Giebichenstein und Trotha erbitten wir gefl. Bestellungen
 direkt oder durch unsere Austräger zum Abonnementspreise von **85 Pfennig** bei täglich
 2maliger Zustellung einschl. Botenlohn.
 Von allen Postanstalten des Deutschen Reiches werden Abonnements für
 diesen Monat zum Preise von **M. 1.—** entgegengenommen.
 Halle a. S., im August 1898.

Verlag der Halle'schen Zeitung
 Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Die Wohlthaten der deutschen Arbeiterversicherung und die Sozialdemokratie.

Die Regierungen, von Jahr zu Jahr mehr empfindenen
 Wirkungen der Arbeiterversicherungen fangen allmählich an,
 der Sozialdemokratie unheimlich zu werden. Nachdem der
 Gesamtbetrag der zur Auszahlung kommenden Entschädigungen
 für jeden Arbeitstag rund eine volle Million Mark beträgt,
 lassen sich der großen Masse gegenüber die guten Erfolge und
 Wohlthaten der sozialpolitischen Versicherungsgezeuge, gegen
 welche seiner Zeit die sozialdemokratischen Abgeordneten zu
 stimmen für gut gefunden haben, nicht mehr leugnen. Selbst
 die Verkürzungen der Erfolge ziehen bei den zahlreichen
 Empfängern von Renten, welche durch die bewilligten Ent-
 schädigungen zurückgestellt sind, nicht mehr, und man begriff
 nicht, daß Leute, die als die alleinigen Förderer der Arbeiter-
 interessen aufzutreten für sich in Anspruch nehmen, der staats-
 lichen Einführung einer so guten Sache sich widersetzen könnten.
 Diesen Erwägungen, welche den einen oder anderen ihrer
 Anhänger von dem Wege der Unzufriedenheit, der Haupttugend
 jedes gesinnungstüchtigen Sozialdemokraten, abbringen könnten,
 entgegenzutreten, scheint sich die Presse der letzteren in neuerer

Zeit zur Aufgabe zu stellen. Hat sie bisher alles unterlassen,
 was die Verführten über die Vorbedingungen und Begrenzungen
 ihrer Ansprüche aufklärte, so fühlt sie sich jetzt bemüht, die
 Wirkungen durch falsche Zahlenverwerthung zu entstellen und
 die Begehrlichkeit der Arbeiter durch Ironie auf die Un-
 zulänglichkeit der Renten zu reizen. Heute sind es natürlich
 nicht die Führer der sozialdemokratischen Partei, welche gegen die
 Einführung der Arbeiterversicherungsgezeuge gestimmt haben, sondern
 das Internerium ist es, welches sich die geringen Wohlthaten hat
 abzugewinnen und abtropfen lassen. Dasselbe verhält sich natürlich
 auch die vielen Betriebs-Unfälle und Straftaten durch schlechte
 Einrichtungen in den Betrieben und richtet die große Masse
 der Arbeiter langsam zu Grunde, während die letzteren an den
 vielen Erwerbschädigungen stiller Schuld tragen und die ihnen
 gebührenden Renten überhaupt nicht oder in aus-
 länglicher Arbeit erhalten. Selbstverständlich tragen die Kosten
 der Versicherung lediglich die Arbeiter. Daß bei der Kranken-
 und Invaliditäts-Versicherung die Arbeitgeber Beiträge leisten,
 wird nur als äußerlich bezeichnet, in Wahrheit bringen die Arbeiter
 allein, welche als einzige Werthhüpper überhaupt die Erzeugung jedes
 Gewinnes sind, die Gesamtkosten, auch die der Unfallversicherung,
 auf und ernähren nebenher die Arbeitgeber mit, welche bei der
 Sache angeblich noch ein Geschäft machen, indem sie in

Mark das abziehen, was sie an Pfennigen als Beiträge zur
 Versicherung leisten und anderes mehr.
 So widerwärtig diese Ausstellungen sind und so wenig sie
 mit den thatsächlichen Verhältnissen im Einklange stehen, so
 finden sie, namentlich wenn sie unüberdroschen bleiben, bei
 der großen Menge vielfach Glauben, und es kann leicht dahin
 kommen, daß die Arbeiterversicherung, anstatt die Arbeiter
 zu heilen, eine Quelle neuer Unzufriedenheit wird, wenn nicht
 seitens des Staates und der Presse der bürgerlichen
 Parteien für die Erweckung und Ausbreitung des richtigen
 Verständnisses in der Sache fortlaufend getornt wird. Von
 Staatswegen sollten Vorkehrungen getroffen werden, daß in
 den Schulen, namentlich in den Fortbildungsschulen, die Grund-
 züge des Versicherungswesens eingehend gelehrt und die
 Voraussetzungen der Ansprüche auf die zuhebenden Entschädigungen
 und Renten näher erläutert werden. Ferner sollten durch
 Ausbau des praktischen Rechnenunterrichts die Empfänger
 den Stand geleist werden, sich selbst die Beiträge der Renten
 auszurechnen, um von der Richtigkeit derselben aus eigener
 Anschauung ein Urtheil zu gewinnen. Solange dies nicht ge-
 schieht, haben es die sozialdemokratischen Gekapitel und auch
 die vielfach im Dienst derselben stehenden Winkelrenten-
 leute, aus der Unkenntniß der armen Verlegten penunäre und
 sonstige Vortheile zu ziehen.
 Sodann aber sollte die gesammte bürgerliche Presse darauf
 hinwirken, daß die Thätigkeit und Wirksamkeit der Kranken-
 und Invaliditätsversicherungen und Invaliditätsrenten die
 richtige Würdigung finden und einer verfehlten Zahlenver-
 werthung aus den Geschäftsbüchern der betreffenden Gesell-
 schaften entgegengetreten. Da, wo demnach falsche Nachrichten vor-
 breitet werden, empfindet es sich, unzerstörlich Verdächtigungen zu
 veranlassen, sei es von den bestehenden Versicherungsorganen
 selbst oder noch besser von den staatlichen Aufsichtsorganen, damit
 der beachtlichen weiteren Brunnenerklärung entgegengeleitet
 wird. Die staatliche Duldung und Gleichgültigkeit gegenüber
 einer derartigen tendenziösen Handlungsweise muß eine Grenze
 haben, und es müssen sich Mittel und Wege finden, der Arbeiter-
 versicherung, um die uns das ganze zivilisirte Ausland beneidet,
 bei uns die verdiente Anerkennung zu verschaffen. Nicht durch
 Schmähererei kann und soll dies geschehen, sondern lediglich
 durch eine Verbreitung und Vertiefung des Verständnisses für
 die Sache, Mängel, welche in Wahrheit solche sind, müssen
 auch als solche bezeichnet und anerkannt werden, ebenso, wie
 ein etwa vorhandenes rigoroses Vorgehen einer einzelnen
 Genossenschaft, wo im Einzelfalle solches vorkommen sollte und
 bekannt wird, selbstverständlich nicht in Schutz zu nehmen ist.
 Denn nur so wird sich mit Erfolg auf das sozialpolitische Ziel
 der nächsten Zukunft, den Ausbau der bestehenden sozialpolitischen
 Gezeuge, hinwirken lassen.

„Guillotiniert!“

Humoristische Novelle von Friedrich Hebbel

Heute Morgen hatte Roger ein kleines Billet von Coralie
 erhalten, in dem sie ihn kurz um seinen Besuch bat.
 „Warum lassen Sie sich denn seit acht Tagen nicht bei
 mir sehen, mein lieber Freund?“ lautete das unermüdliche
 Wohlkripton.
 Roger leuzte tief auf, als er die gar nicht so leichte
 Lektüre von Madames frühenfügen Zeilen beendet hatte. Ja,
 warum ließ er sich schon seit acht Tagen nicht in dem eleganten
 Witzensbenen der bekannten Wodame sehen? Antwort: weil
 er bis über die Ohren in Madame verliebt, oder — wie er
 selber sich mit tragikomischer Geberde ein duzendmal beteuerte
 — weil er ein alter Efel war!
 Natürlich war Madame die erste Thatsache nicht un-
 bekannt. Sie waren ja Alle in sie verliebt, diese jungen
 und alten Herren, die ihr täglich in dem stilvoll eingerichteten
 Hotel am Boulevard Poissonniere ihre Aufmerksamkeit machten,
 ihre Coupage in dem Bois de Boulogne hoch zu Noth um-
 schwärzten, ihre Roge in der Großen Oper umlagerten und
 ihr unendlich und schriftlich Erkärungen machten.
 Freilich Allen — oder doch den meisten dieser Kandidaten —
 war es dabei mehr um eine galante Eroberung zu thun;
 Roger war wohl, bei Lichte betrachtet, so ziemlich der einzige,
 der thatsächlich bereit war, das Noth eines legitimen Ehegatten
 auf sich zu nehmen.
 Die Wahrheit zu gestehen: es gehörte ein wenig viel
 Courage dazu, Madame du Waffis — wie sich Coralie
 jetzt nannte — zu betrachten. Nicht etwa, als wäre Madame
 eine so temperamentvolle Frau gewesen, deren Regime in
 der Ehe in einem unerträglichen Despotismus anknirschen drohte,
 sondern — es gab ihr gewisse bestimmte Punkte, über die ein
 Gatte aus der Gesellschaft in Paris beide Augen zudrücken
 mußte, wenn er Madame Hand und Namen anbot.
 Coralie war — wie allgemein bekannt — zuerst eine kleine

Schauspielerin am Théâtre Ambigu gewesen, wo sie den Nach-
 weis ihrer gönglichen Talentlosigkeit glänzend erbracht hatte.
 Eines Tages hatte sie in einer kleinen, summen Rolle wegen
 ihrer mädchenhaften Schönheit und rührenden Unbehilflichkeit,
 mit der sie ihren Part gab, die Aufmerksamkeit des ganzen
 ersten Ranges erragt. Von da ab war das Glück der armen
 Coralie gemacht. Einige reiche Millionäre interessirten sich für
 sie, flatterten sie mit den nächsten Toiletten, Brillanten und Ju-
 wehlen aus und erwarfen ihr beim Director die Zuertheilung
 größerer Rollen. Mit letzterer Begegnung erwies man der
 blonden Schönheit freilich keinen besonderen Gefallen, denn es
 stellte sich sehr bald heraus, daß Coralie gar kein Talent und
 überhaupt nicht allzuviel Intelligenz besaß. Es fehlte ihr —
 um eine der tonangebenden Damen der Welt, in der man sich
 nicht langweilt, zu werden — jede Anlage zur Intrigue,
 zum Klammern. Viele Jungen unter ihren neidischen
 Kolleginnen behaupteten, Coralie wäre so dumm, wie — wie ein
 Wählschaf!

Eines Tages trat Coralie in Begleitung eines älteren
 Kandidaten eine größere Rolle nach London, Petersburg, Rom,
 Madrid u. i. w. an. Als sie nach zweijähriger Abwesenheit
 wieder in Paris auftauchte und am Boulevard Poissonniere
 ein entscheidendes kleines Hotel bezog, war sie eine verwitwete
 Madame du Waffis geworden und hatte als solche von sich
 reden gemacht. Man bewunderte ihre Brillanten und Toiletten;
 man pries ihre Schönheit und — lachete insgeheim über die
 vielen — Naivitäten, die sie oftmals von sich gab. Ihre
 neuen Antworten, die sie hin und wieder einer bekannten
 Persönlichkeit gab, stürzten oft genug als vielbesetzte Bom-
 mots in den ersten Ranglogen, den Klubs, den Boulevards.
 „Haben Sie schon gehört, was Madame neulich den Herren
 von Wafes bei dem Nennen in Longchamps gefraat hat?
 Nicht wahr, Heubst hoch das der älteste Sohn der Königin
 Viktoria? ... Freilich las ich im Figaro, Hoheit seien
 ein Sohn Albions? ... Köstlich! ... bababa! ... was?“
 Nirgends anderswo gilt befanntlich der Satz: „Le ridicule
 tue“ mehr, als in Paris. Ein begünstigter Rummacher der
 schönen Coralie zu werden, galt als ein hoher Ruhm, nach dem
 so mancher Vicomte vergebens trachtete; ihr Gatte zu werden,
 ließ — sich lachend machen!

Wie oft hatte Roger sich das nicht schon gefragt! Es
 half Alles nichts, er war sterblich in die „blonde Naivität“
 verliebt; er hätte sich für sein Leben gern fächerlich und Coralie
 zu einer Madame Nibeaupaire gemacht; bis jetzt schien er nicht
 die geringsten Chancen bei der schönen Witwe zu haben.
 Madame behandelte ihn freilich mit großer Vertraulichkeit,
 sie hatte jeden Tag eine neue Kommission für ihn, sie benutzte ihn
 als ein lebendiges Konversations-Vergnügen — aber sie dachte
 nicht im Entferntesten daran, eine einfache Madame Nibeaupaire
 zu werden. Eine Grafenkrone müßte es mindestens sein, die
 sich ihr ihr hochtouriertes Haupt niederlassen sollte!

Als Roger die breiten, leppichbelegten Stufen des Hotels
 hinauffing, erwoag er alle Eventualitäten, weswegen Madame
 sich gerade nach ihm gefehlt haben könnte. Sicher verlangte
 sie irgend eine unmögliche Ausfrist oder die umgebende Er-
 füllung eines capriciösen Wunsches, mit dem sie eines ihrer
 Barone, Grafen und Vicomte nicht befehlen konnte. Als Roger
 den kleinen, im Eile Louis selbst jüngst neudestrierten Salon
 betrat, empfing ihn Madame mit allen Zeichen der Ungeduld:
 „Wo heften Sie denn, Roger? ... Ich muß etwas ... in Er-
 fahrung bringen. ... ein Bild zu sehen bekommen — das nur Sie
 aufreihen können. ... Sie haben doch im „Figaro“ die entsetzliche
 Morgeschickel gelesen von dem Notariatschreiber Pierre
 Duponlou? ... der seine ungetraute Geliebte und ihren Lieb-
 haber mit kaltem Mute hingeschlachtet hat? ... Dieser
 Mensch — oder dieses Scheusal, wenn Sie wollen — interessirt
 mich! Ich möchte ihn sehen, das heißt ein Bild von ihm
 haben, — mit eigenhändiger Namensunterchrift. Ich sammle
 jetzt Namensunterchriften von Verurtheilten, das ist rich-
 tigen Sie! Für Sie wird es ein kleines sein, mit diesen
 begehrenden Wunsch zu erfüllen! ... Gehen Sie, lieber Freund,
 befragen Sie mir das Bild! Sie wissen ich ... bin nicht
 undanbar. Sie dürfen mir jetzt gleich die Hand küssen.
 Adieu! Schnell, schnell! Und lassen Sie sich ja nicht ohne das
 Bild wieder bei mir blicken! ... Auf Wiedersehen, mein Lieber!“
 Als Roger wieder über den Boulevard trieb, war er sich
 klar geworden, daß ihm die „blonde Naivität“ keine unan-
 genehmere Kommission hätte übertragen können. Was sollte er
 denn auf einmal eine Photographie dieses Scheußlichen Duponlou,
 von dem man in Paris seit 48 Stunden dieses befehlen? ...

*) Die letzte Arbeit des beliebten Autors, der vor einigen Wochen
 in Berlin einem kurzen Leben plötzlich erlegen ist. D. Red.

Deutsches Reich.

* Die Einweihung der Ersterkirche in Jerusalem, wie die Wächter der dazu Eingeladenen nicht immer näher herankam, bis zum Beginn der Nacht ist nur noch eine Zeit von wenig über einem Monat. Mit Rücksicht darauf ist es aufänglich, doch nach mancher der erwarteten Vertretungen nicht angekommen sind. Durch die Verzögerung entziehen möglicher Weise Schwierigkeiten in der Belegung des für die kirchlichen Vertreter gemieteten Dampfers. Ungünstige Einwirkungen von anderer, namentlich katholischer Seite machen sich fühlbar. Dagegen ist die Anteilnahme in evangelischen Kreisen an dieser eigenartigen Feier eine unerwartet große; viele höhere Staatsbeamte, so mehrere Oberpräsidenten haben den Wunsch zu erkennen gegeben, an der Fahrt und Feier teilzunehmen. Der Präsident des Oberkirchenrats H. Dr. Barthausen wird wahrscheinlich ungefähr eine Woche früher als die übrigen Teilnehmer von Berlin abreisen. Dem Vernehmen nach hat er die Absicht, vorher Basel aufzukaufen und den deutsch-evangelischen Gemeinden in Genf und Genava einen Besuch zu machen. Vor Kurzem wurde aus Köln berichtet, zur Vertretung der katholischen Interessen Deutschlands sind in den Tagen der Kaiserreise nach Palästina auch der Weiblich Dr. Schickel und Dr. Hartmann von Berlin, welche indessen in bestimmten Kreisen nicht bekannt, auch in die Veranlassung, in dem nun feststehenden Programm für den Aufenthalt des Kaisers in Jerusalem über irgend eine Beteiligung von katholischer Seite außerhalb des Rahmens der Kircheneinweihung nicht eine Andeutung vorhanden. Weit früher, als vor längerem wie einem Jahre der bestimmte Entschluß zur Jerusalem-Kaiserreise gefaßt worden war, scheint die Veranlassung der deutschen Katholiken zu einem besonderen Empfangen erwogen worden zu sein. Offenbar ist man aber später aus unbefangenen Gründen davon abgekommen.

* Der Staatssekretär des Innern, von Bülow, empfing gestern Nachmittag in Berlin den Reichspräsidenten, der nach Berlin melde, worin man wohl nicht bezweifeln wird, der Ansicht, daß in diesen Unterhandlungen auch der russische Abwärtungsvorschlag zur Sprache gekommen ist.

* Daß die Nachricht von militärischen Aufhebungen durchdringt, war, so schreibt man zu zuverlässiger Seite, der „B. A. Ztg.“ nicht zu verwundern, denn schließlich lernen zu viele Leute die Staatsverhältnisse kennen und zu viele Heiligste wissen von vorbereiteten Arbeiten. Aber richtig ist es denn auch, daß die ersten Nachrichten, die über so geartete Regierungspläne verlaufen, falsch und übertrieben sind, wie Alles was von Hörensagen kommt. Das Blatt fährt dann fort:

Es hat die „Frei. Ztg.“ kürzlich von 64 Bataillonen gesprochen, die angeblich neu errichtet werden sollen. Demnach ist auch die hieran geknüpfte Bemerkung verfehlt, es dürfte zur Reichsarmee Aufstellung kommen, weil der Reichstag hier „Nein“ sagen würde. Der Reichstag wird in Wahrheit gar nicht in die Lage kommen, über die 64 Bataillone und deren eventuelle Verwendbarkeit sein militärisch-administratives Verbum abzugeben. In den Gemütern geht auch die Nachricht, die Regierung würde die zweijährige Dienstzeit (das Quinquennat läuft bekanntlich am 1. April 1899 ab) nur dann fortsetzen lassen, wenn die Militärreform angenommen wird. Es ist nochmal zu wiederholen, daß die Pläne der Regierung in einem reinen internationalen Charakter an sich tragen werden. Das den demnach charakterisierenden Friedenskongress liegt die Thatsache fest, daß die feste Sicherung des Friedens die in letzte Wirkung ist. Und da Frankreich eine Feldarmee hätte, die nicht nur in Europa, sondern auch in Asien, ist, wird die Notwendigkeit der Vermehrung der Feldarmee von keinem politischen Denker bestritten werden können, um so mehr, als über die Ziele Frankreichs gerade jetzt kein Zweifel bestehen kann, wo die französische

Breite sich über die Friedensaktion des Zaren äußerte. Und in Frankreich ist die Befreiung des Sprachrohr der jeweiligen Machthaber. Man kann also nicht sagen, daß die Schreier nicht Regierungsmaßnahmen propagieren. Das andererseits die Erfahrungen von fortgesetzter Ausbildung der Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser führen, in fast Apas und Danubial Jäten keine überirdische Thatfache mehr. So hat sich die Notwendigkeit ergeben, „berittene Jäger“ zu schaffen, Cavallerien, die unter Umständen abziehen und als Fußtruppen zu setzen vermögen, während die zusammengekauften Pferde von einzelnen Mannschaften beschaltet werden. Schließlich hat es sich als notwendig herausgestellt, ein „Feldtelegraphen-Regiment“ zu bilden, über dessen Tätigkeit kein Zweifel bestehen kann.

Da haben wir aber, so resumiert das obengenannte Blatt, die bevorstehenden Neuformungen: Feldartillerie, britisches Jäger und Reibeleger-Regiment, ein Regiment, Es wird weder eines Hundes auf den Fortbestand der zweijährigen Dienstzeit, noch einer Reichstags-Auflösung bedürfen, um dem deutschen Reichstag nahe zu legen, daß der Schutz des Reichsbestandes diese Maßnahmen erfordert, deren Opfer als unbeträchtlich geschätzt werden dürfen.

* Wenn in einzelnen Blättern bemerkt wird, der nächste Staatsauswärtigkeit für Preußen werde auch Mittel zur Begründung von Handelshochschulen anfordern, so entspricht dies nach unseren Informationen nicht der Wirklichkeit. Im preussischen Handelsministerium wird man vorläufig von Forderungen zu diesem Zwecke absehen, da man keineswegs sicher ist, daß die Verträge auf diesem Gebiete, die in Athen im Herbst an das vorige Politechnikum und in Leipzig angefaßt werden, zur Aufhebung von Staatsmitteln Veranlassung geben werden. Vorerst glaubt man, etwaigen Verabredungen großer Städte auf dem genannten Gebiete freie Bahn lassen zu sollen, bis die ganze Frage, bei der die Praxis immer das entscheidende Wort reden wird, mehr als bisher geklärt ist.

* Aber die vom Reichsamt des Innern eingeleiteten landwirtschaftlichen Produktionsverbände stellt die „Nord. Allg. Ztg.“ mit, daß es sich dabei um Ermittlungen über die Rentabilität des Landwirtschaftsbetriebes in den verschiedenen Anbaugebieten handelt. Die hierzu ausgearbeiteten Fragebogen sind jetzt vom Reichsamt des Innern an den Landwirtschaftsrat gelangt, der sie den einzelnen landwirtschaftlichen Organen (Landwirtschaftskammern u. s. w.) zugehen lassen wird. Dieser hat die Verpflichtung, unter diesen landwirtschaftlichen, ob deren Betriebe für einen bestimmten Bezirk als typisch angesehen werden können. Nur solche Betriebe erhalten überhaupt einen Fragebogen — nicht etwa sämtliche Landwirte. Die Ergebnisse sollen, soweit es der Charakter der Erhebungen gestattet, statisch verarbeitet, vor Allem aber zu einer Enquete-Druckschrift zusammengestellt werden, aus der sicherlich wertvolle Anhaltspunkte sich ergeben dürften.

* Einige freireisende Blätter, darunter natürlich auch die „Saale-Ztg.“, veröffentlichen in übereinstimmendem Wortlaut drastische Schilderungen des Arbeiterwohnungslebens in der Stadt Witten, wo zwei, drei und vier Familien in einem Zimmer wohnen, weil die Miethöhe dafür, selbst wenn es im vierten Stock des Hinterhauses gelegen ist, 12 bis 15 Mark monatlich beträgt. Quinquequade dieer billigen Verhältnisse scheint ein arger Mangel an Wohnung zu herrschen, da in dem gegebenen Bericht bemerkt wird:

Das Gehalt eines Grundbesitzers in Witten ist fast durchweg sehr rentabel. Denn bei sehr vielen Häusern verzinnt sich das bauseigene Kapital mit 15 bis 18 Proz. und darüber. Diese wichtige Stelle hat die freireisende Presse in der „Ant. Kor.“ vom 10. d. M. in Witten u. s. w. dargestellt in einem freireisenden Blatt nicht getragenen. Das Mandatsternchen kennt mit seinem Laisser faire, laissent passer keinen Bucher,

sondern erblickt darin eine zulässige Ausnutzung der Konjunktur Netze Gesellschaft!

* Für die Regierungsgesetze Krollin und Stettin wird eine gemeinsame Handelskammer mit dem Siege in Stettin eingerichtet werden. Für jeden der Bezirke wird jedoch eine getrennte Abtheilung mit dem Siege in Krollin bezogen. Stettin geteilt.

* Nach einer Entschloßung des Reichs-Verordnungsamtes unterliegen die hauswirtschaftlichen Arbeiter, Köche und Köpfer der Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht nicht.

* Den preussischen Handelskammern sind vom Minister für Handel und Gewerbe in letzter Zeit die verschiedenen Entschloßungen zugegangen. A. K. betreffen sie die Regulating haumwollener Zwilfstoffe bei der Einfuhr nach Berlin, die Regulating von Bienenstellen bei der Einfuhr nach Potsdam, den Deflationszwang für künstlich importierte Schaumweine, sowie die Schädigung der deutschen Weinbauindustrie durch die Handhabung des russischen Waarenzeichens.

Der preussische Finanzminister hatte vor einiger Zeit aus Anlaß eines Spezialgesetzes die Provinzial-Verwaltungen zu einer Angabe über das in ihrer Verwaltungsbereich beobachtete Verfahren bezüglich der stempelsteuerlichen Behandlung der Bescheinigungen zur Zollfreien Abfuhr von sogenannten Retourwaren aufgefordert. Nach den ihm darauf erstellten Berichten wurde die Zollfreiheit für Retourwaren, falls es sich um einen Zoll von mehr als 150 Mark handelt, nur in einer Provinz in Form stempelsteuerpflichtiger Erlaubnisschein-Ausfertigungen, in den anderen Provinzen dagegen in Form stempelsteuer freier Genehmigungen (Verfügungen) bewilligt. Vermerkt auf den Zollabfertigungscoupons, welchen die Finanzminister hat sich nunmehr für die Anwendung der stempelsteuerlichen Form entschieden und bemängelt zur Durchführung eines gleichmäßigen Verfahrens allgemein angeordnet, daß die bezüglichen Genehmigungen fortan in stempelsteuerlicher Form erteilt werden.

* Aller Voraussicht nach dürfte der nächstjährige preussische Etat infolgedessen einen Abbruch der im Anfang der neunziger Jahre begonnenen Reorganisation der Fabrikantenschaft bringen, als die letzten der bei der Aufsicht beschäftigten Gewerbe-Inspektoren danach ihre etatsmäßige Anstellung erhalten werden. Ingesamt waren in dem Organisationsplane 100 Gewerbeinspektoren vorgesehen. Von diesen sind bisher 67 ernannt, jedoch es sich im nächstjährigen preussischen Etat die Schaffung von 6 neuen etatsmäßigen Stellen handeln würde.

Ueber den Ursprung des russischen Friedensmanifes

glaubt die „All.-Pol. Kor.“, die sich dabei auf Erzählungen innerhalb Berliner diplomatischer Kreise beruft, folgendes mitteilen zu können:

Nach nach dem Kaisertraktat Panlaw ließ Frankreich auf verlaßlichen Wegen unter Kaiser Alexander die Meinung seiner öffentlichen Meinung in Petersburg wiederholt Vorkommnisse machen, in denen der Wunsch nach einer intensiveren politischen Verbindung des französisch-russischen Bündnisses deutlich erkennbar war. Die russische Regierung warnte bereits seit längerer Zeit die russische Regierung, sich zu keiner durch die eigenen Interessen des Zarenreiches nicht gebotenen Aktion drängen zu lassen; andererseits wollte sie es vermeiden, eine vernehmliche Antwort zu erteilen. In diesem Zusammenhang wurde die Mitteilung des in Petersburg von hoher Stelle sich an dem Kaisertraktat gebotenen russischen Staatssekretärs für zweckmäßig erachtet.

Diese Meldung muß schon deshalb als unwichtig erachtet, weil der Kaiser von Potsdam, wenn er sich den Wünschen Frankreichs entgegenkommen erwiesen wollte, nicht gerade dasjenige Mittel ergreifen hätte, das am wenigsten geeignet war, die russischen Wünsche zu erfüllen. Uebrigens will auch die „Ant. Kor.“ wissen, daß sich der Zar schon seit Jahren mit seinem Plane getragen habe; sie beruft sich gleichfalls auf Mitteilungen von diplomatischer Seite und bemerkt:

Bemerklich ist die letzte russische Note dem Kaisertraktat, in dem das Zarenreichs-Manifest, das den Kaisertraktat des russisch-türkischen Krieges hatte das Petersburger Kabinets die Einberufung einer europäischen Konferenz zur Schlichtung der Streitigkeiten und anderer Streitfragen angeht; auch waren damals bereits bestimmte Vorschläge formuliert worden, als auch der Vorfrage unterbreitet worden, die jedoch durch nicht näher zu kennzeichnende Gegenströmungen durchkreuzt wurden. Der Plan des Zaren mußte abgesehen bis zur Unterzeichnung des endgültigen Friedensvertrages ruhen, bis sich sofort die dementsprechenden Verhandlungen zwischen England und England anknüpfen. Auf Grund des wiederzugeschlossenen Rechtszustandes sollte im Mai die Einladung zu einer Konferenz ergehen, die gleichzeitig die türkischen Streitfragen (Krimen, Arabien und Mazedonien), sowie die afrikanische Frage (Sudan) betreffen sollte. Der Zusammenhang der Verhandlungen Ende Juli in Potsdam geplant, an deren Ende sich die Entschloßung des Kaisers Alexander II. anknüpfen sollte. Auch dieser zweite Wunsch des Zaren wurde durch den unglücklichen Ausbruch des spanisch-nordamerikanischen Krieges vereitelt, doch war vorzuzusetzen, daß Kaiser Nikolaus den Plan lediglich nach dem Friedensschlusse wieder aufgreifen würde. Und wenn nun auch der letzte Vorschlag der Form nach auf eine Abrüstungskonferenz hinführt, so ist es doch unwahrscheinlich, daß der eigentliche Wunsch des Zaren darin besteht auf dieser Konferenz die orientalischen und afrikanischen Streitfragen auszuheben, jedoch die Verhandlungen neben den abendlichen Erörterungen über die Abrüstung und den Weltfrieden auch Beschlüsse über greifbare politische Einzelfragen ergehen könnten.

Auch diese Mitteilungen scheinen uns mehr auf einer allerdings nicht ganz ungeschickten Kombination, als auf tatsächlicher Information zu beruhen.

Abgesehen von den voranstehenden. Der der Friedenskonferenz betrifft, so soll einem normalen Gladstone'schen Organ zufolge Kopenhagen dafür ausersehen sein. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, dann würde diese Wahl vielleicht noch etwas mehr, als ein Kompliment des Zaren an den dänischen Großherzog, sein. Sie könnte eine Entschloßung für gewisse Entschloßungen bedeuten, die indirekt aus dem Konferenzvorschlag auch für die dänische Politik sich ergeben dürften. Wenn man an der Seite in dem russischen Vorschlag indirekt den Frankreich zugewandten endgiltigen Verzicht auf das Schlesien durchzuführen beabsichtigt hat, dann gilt das in weit höherem Grade natürlich für die Konferenz mit Bezug auf Nordafrika. Die in aller Reuevers misgeratene und beinahe ironische Sprache der Kopenhagener Regierungspresse über den Vorschlag des Zaren läßt sich durchaus durchblicken und vollends der intermediäre dänische Minister des Auswärtigen, Rommober Kautz, hat sich einem Interimver gegenüber zu der Petersburger Nachricht mit fast demonstrativem Skeptizismus geäußert. Der Eindruck des russischen Vorgehens scheint demnach am Ozean kein erhebender gewesen zu sein.

Nach den von der „Post“ eingegebenen Erfindungen

Roger hatte zwar auf dem Justizministerium einen Entschloßung vorzutragen Rath liegen, aber der alte Herr würde ihm schon die Thür weisen, falls er es wagte, ihn mit einem betragenden Wunsch zu belästigen. Nein, nein! ... Diese unangenehme Affäre mußte anders angefaßt werden. Aber wie? ... Roger richtete sich ärgerlich die Stirn und beschloß, zunächst in das Café Richelieu zu gehen, um dort bei einer „semi-tasse“ und einigen kleinen Annehmlichkeiten seinen erlösenden Gedanken zu kommen. Gedacht, gethan!

Als Roger eben im Begriff war, sich den zweiten Winkeln zu begeben, hörte er in einem Seitentabell, in dem es sehr lustig zuzugehen schien, plötzlich ein lautes Gelächter und den wiederholten, jedesmal von einem Beschlusium begleiteten Namensaufruf: „Duponloup, Duponloup!“

Was sollte das das heißen? Der Keller, den er um Austausch bat, gab sofort Bescheid: „Es sind Herren von der Presse und vom Theater. Herr Duval vom Figaro ... Sie wissen, der neue Herr der Zeitung so heftig angegriffen ... soll eine geradezu lächerliche Heftigkeit mit dem Wörder Duponloup haben; deswegen rufen ihn alle Kollegen: Duponloup!“

Wieder, da er nächste Woche nach Sainte-Beuve muß, um eine mehrwöchige Gefängnisstrafe wegen Preßvergehens abzumachen!“

Roger bestellte sich nach dieser Auskunft den dritten Winkeln; er schien auf einen rettenden Gedanken gekommen zu sein. Jein Minuten später lag er in dem Seitentabell mitten unter den sedenden und renommierten Selben der Feder, hatte die Beschlusigkeit des „gefährlichen Falschschreibers“ Duponloup alles Französisch Duval gemacht und sich mit dem Selben des Tages sehr schnell und intim befreundet.

Schon am Tage darauf befand sich Madame Coralie im Besitz der geminsten Photographie, die in kühnen Schriftzügen den Namen François Duponloup trug und eine unverkennbare Ähnlichkeit mit dem in Ertraktatieren veröffentlichten Konterfei des vielbesprochenen Wörders Duponloup aufwies.

Madame war überglücklich. Ueberglücklich wie alle Pariserinnen, betrachtete sie jetzt das Bild als einen Fetisch, unumkehrbar, als seine ihrer Freundin sich eines gleichen Namens rühmen konnte. Mit feberhafter Spannung verfolgte sie von Tag zu Tage den Verlauf des Prozesses, der bei dem mit zynischem Gleichmut abgelegten Geständnis des Doppelwörders nur mit einem Todesurtheile enden konnte. Als der Spruch der Affären auf Tod durch die Guillotine erkannte, stieg die Aufregung und das Sensationsbedürfnis Madames aufs Höchste. Sie hatte, so oft in den Schauerromanen, die sie immer noch mit Vorliebe las, von den letzten Augenblicken eines zum Tode Verurtheilten gelesen und sich mit geheimem Grinsen eine solche Senecie ausgemalt. Jetzt war ihr Entschloß gefaßt. Roger mußte ihr für vor der Welt eine persönliche Zusammenkunft mit ihrem Fetisch erlöschend.

Da Roger den geradezu krankhaften Eigensinn der „blonden Nivelet“ kannte, so blieb ihm nichts Anderes übrig, als die einmal angefangene Komödie mit dem Wörder Duponloup in entsprechender Weise fortzusetzen. Er legte sich mit seinem Freunde Duval, der gerade in Sainte-Beuve seine Gefängnisstrafe wegen Preßvergehens abzumachen hatte, in Verbindung und bereitete mit Hilfe des behodenen Gefängniswärters und einiger Kollegen des jungen Nivelets, die letzten Augenblicke eines zum Tode Verurtheilten silenzios vor.

Es war ein ergreifendes Schauspiel, als die „blonde Nivelet“ an einem stürmischen Abend — genau so wie es in den Schauerromanen so oft geschiedet worden — tief verschleiert und in einen langen Kapuzenmantel gehüllt die nur flüchtig erleuchtete Zelle des „Doppelwörders“ betrat. Duponloup zeigte sich sehr gefasst; er küßte Madame Coralie — die er einen Engel nannte, dessen Abbild ihn bis auf die letzte Seite des Schiffs begleitet wurde — unter Thränen der Neue die Hand, so daß der Engel des Wörders selbst in ein heiliges Schluchzen ausbrach, bis Roger der ergreifenden Szene ein Ende machte und Madame am Arme hinausführte. Madame hatte ihr Sensationsbedürfnis gestillt, sie war selig, eine Szene durchlebt zu haben, wie sie noch nie die Augen einer ihrer Freundinnen mit angesehen.

Ungefähr vierzehn Tage später wohnte Madame einer Vorstellung in der Großen Oper bei. Als sie am Arme Rogers, unringt von einem Gesolge vornehmer junger Nichtsther, die Treppe zum Foyer hinabstieg, ließ sie plötzlich einen leichten Schrei aus.

Was war denn das? Ein Geiß! ... Sein Schritte vor ihr laute der Wörder, dessen Haupt vor vierzehn Tagen unter der Guillotine gefallen, im Frack und weißen Gilet, mit freundlichem Nicken auf!

Zu spät erkannte der treue Roger die Gefahr und die Blamage, die seiner Angebeteten ihr drohte. Madame war todenbleich geworden. Endlich sammelte sie, zitternd wie Epenlaub, hervor:

„Mein Herr! ... Sind Sie denn nicht — vor vierzehn Tagen — quollitruir worden?“

Der falsche Duponloup verzichtete sich mit tadellos devalerester Gederte: „Aberdies, Madame, ... aber — jetzt geht es mit schon wieder besser.“

Am nächsten Morgen stand im „Figaro“ ein Hühnerden von einem „Guillotinirten“, was das tout Paris eine ganze Woche lang sich betrahe zu Tode lachte. Madame Coralie aber war einwilligen in der Gesellschaft unmöglich geworden. Sie packte ihre Koffer und begab sich auf Reisen. Ihr Freund Roger begleitete sie diesmal. Als die „blonde Nivelet“ wieder heimkehrte, war sie eine einfache Madame Nivelet; geboren; Paris aber sprach längt von tauben anderen Dingen, als von dem „Guillotinirten“.

Die C. W. Allers-Ausstellung

dauert nur noch einige Tage.

Permanente Kunstausstellung von Tausch & Grosse.

Etablissement Rosenthal.

Heute Donnerstag

Grosses Frei-Concert.

Hierzu ladet freundlichst ein

Herrn Becker.

Lükes Hotel u. Restaurant

Magdeburgerstrasse, gegenüber der Königl. Klinik.

Freitag, den 2. September, Abends 8 Uhr zur Sedanfeier

grosses Rebhuhn-Essen,

à Convert 2 Mk., wozu ergebend einladet
Otto Herrmann, Besitzer.
Sämtliche Räume sind neu renovirt.

Oktober-Coupons

lösen wir bereits ein.

Friedmann & Co.,

Bank- und Wechselgeschäft,

Halle a. S., Leipzigerstr. 36, vis-à-vis dem „Rothen Ross“.

Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule,

akademische Lehranstalt I. Ranges für modernste Damenschneiderei und Wäsche-Confection, ältste und bestrenommierte am Platze, Halle a. S., Alte Promenade 35, der Hauptpost schräger. Prospekt gratis und franco durch die Vorsteherin Fr. Clara Martini.

Wildhagische Frauen-Industrie- und Fortbildungsschule

nebst Seminar f. Handarbeitslehrerinnen. Pensionspreisjährl. 500 Mark. Halle, Heilrichstr. 1. Frau E. Gehrts-Wildhagen.

Landwirthschaftliche Winterhule zu Merseburg.

Die landwirthschaftliche Winterhule zu Merseburg, welche im Wintersemester 1897/98 von 73 Schülern besucht war, eröffnet den 30. August am 19. October d. J. Nachmittags 2 Uhr. Ausfahrt ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen Merseburg, Rathstr. 13. Der Director: Dr. phil. Gwallig.

Landwirthschaftl. Winterschule Wittenberg.

Die Anstalt eröffnet den 28. August am 1. November d. J. Der Unterricht wird durch 10 Lehrer in 2 Klassen ertheilt. Schulplan und Schulbücher sind gegen Kostentragung durch den Director. Wahlgabe schriftliche Anmeldung erwünscht. Der Vorsteher des Anstalts: Dr. von Spillner.

Landwirthschaftliche Schule zu Quedlinburg.

Die landwirthschaftliche Schule zu Quedlinburg, unter Aufsicht der königlichen Regierung und der Provinzial-Verwaltung, mit zweijährigem Lehrgang beginnt Donnerstag, den 20. October 1898 einen neuen Lehrgang. Schulplan und jede weitere Auskunft durch den Leiter der Anstalt Dr. Richter, Quedlinburg, Bülowstr. 19.

Brauer-Schule zu Worms a. Rh.

Cursusbeginn am 1. Mai u. 1. Nov. jed. Jahres. Nähere Ausk. unentgeltl. Die Direktion: Lehmann-Helbig.

Kunst-Eis,

gut durchfroren, in größeren Posten abzugeben.
Bauer's Brauerei.

Saxlehner's Bitterwasser

Hunyadi János
Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt.
Mehr als 1000 Gutachten der hervorragendsten Aerzte.
Käuflich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

KAKAO

Marko Saxonia
Irish aus der Fabrik von Ob. Kuntze & Sohn, Halle, stets vorrätig bei:
Friedrich Bangemann, Leipzigerstr. 24. Heilmold & Co., Leipzigerstr. 104.

Schwefel-Biertheerzeife

ist äusserst empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit. Erweichend, Fiechten, Mitesser, Blüthen, Sommerprossen, à Stück 50 Pfg. nur allein bei:
Albin Hentze, Schmeerstrasse 24. Biederbergräfer gestift.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.

Neuer Spielplan!

Mr. Carlos Casaro mit seinen gymnastisch-equilibristischen Wunder-Touren. (Original! Sensationell!) — Messrs. Renaro und Kilay, mysteriöse Excentriker. — Mr. George Arvey, Fantasie-Malabarist. — Die Geschwister Gottlieb, Original-Gejangs-Duoettisten. — Fräulein Minna Felsing, Sings- und Querspielfängerin. — Herr Karl Hischen, Gejangs-Sumocist. — Das Lupp-Trio, Brauerei-Sumocistler am schiefen Tisch. (Auf allgemeinen Wunsch weiter verpflichtet.) Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Bad Wittekind

Freitag, den 2. September, Nachmittags 4 Uhr

zur Feier des Sedanfestes:

Gr. Extra-Concert,

ausgeführt vom Stadt-Orchester.
Sämtliche Vilets des Stadt-Orchesters haben Gültigkeit. (0910) Carl Rohde. (Entrée 20 J.) Max Friedemann.

Von der Reise zurück.

Prof. Hessler,

Halle a. S.

Bad Tabarz i. Th.

Pension „Rosengarten“

empfehlen sich den werthen Touristen und Genüssen aufs Beste. — Auch finden junge Mädchen, welche den Hausathleten erlernen wollen, freundliche Aufnahme. Solide Preise. Gute Küche. Zimmer von 1.50 an. Auskunft ertheilt (7915) R. Eckold, Besitzer.

Für die Abendstunden

sucht Buchhalter Beschäftigung. Gehl. 77. s. Z. 10000 an die Exp. d. Stg.

Beelle Aufträge

werden stets unter Discretion nachgegeben, bei Anfrage 50 J. in Porto, durch Friedrich Galle, Gr. Steinstr. 65 J. Halle a. S. (0050)

Landw. Buchführung.

Zur Einrichtung, Führung und Abschluss der Bücher. Anfertigung der Steuererklärungen, Bücherrollen unter strenger Beachtung, empfiehlt sich G. Baessler, Sulda bei Luenfeld. (0031)

Zurückgesetzte

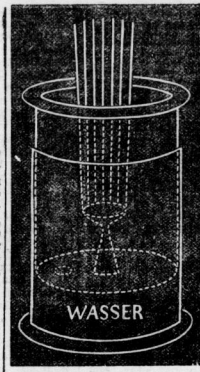
Herrn-Stoffe

und Reste ganz billig bei Albert Drechsler Nchf., Poststrasse 21, Inhaber: Albert Henze.

Hochweise frischegetochte

Himbeer-Limonade

à Pfd. 45 J. à Str. 120 J. (0029) empfehlen A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.



Ladebeck's Selbstthätige Sitz-Douche.

Patentirt in allen Culturstaaten. Bekannt auf der Schül.-Thür. Industrie-Ausstellung Leipzig 1897. Dieser sanitäre Heilungsapparat ist in jedem Zimmer ohne Heizvorrichtung oder Wasserleitung leicht fertig zum Gebrauch, bedarf jedoch nur mehrmaliger Benutzung nur 2 Eimer Wasser, erfordert kein völliges Auskleiden und erzielt vollkommenen Sitzbade, Sibir, Hüftbad etc. Von medizinischen Autoritäten empfohlen, zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Gebrauchsanweisung mit beigegeben. — Preis 28 Mark per Nachnahme. — Hauptdepot H. Ladebeck, Leipzig, Alexanderstr. 14. Verkaufsstellen in Halle a. S. bei: Gustav Brosse, Leipzigerstr. 96 und A. L. Müller & Co., Gr. Steinstr. 14.

Von den der

Versuchswirthschaft Lauchstädt

angebauten Weizensorten empfehlen wir als Saatgut folgende: Beseler's Squarehead III, enthält die höchsten Strohgaben, Strube's Squarehead, widerstandsfähig gegen Lager und hoch-ertragreich. Netto's Squarehead, sehr winterhart. Heine's begrannter Squarehead, sehr ertragreich, widerstandsfähig geg. Lager. Heine's Squarehead. Rimpau's Bastard, für leichten Boden sehr empfehlenswerth. Wintergerste, sehr ertragreich, ergab in gutem Boden 20-22 Gr. p. Morgen und ist die beste Getreideart, nach welcher Gewinnung angebaut werden kann, weil sie sehr zeitig das Feld räumt. Zu beziehen von der

Versuchswirthschaft Lauchstädt.

(Bahnhofstation.) Leere Säcke hierzu werden geliefert.

Saatgut-Angebot.

Johannis-Noggen mit *vicia villosa*, à 100 Kilo 18.00 Mt., Weizen-Noggen, à 100 Kilo 18.00 Mt., Weizen, à 100 Kilo 18.00 Mt., erste Nachschub, à 100 Kilo 24.00 Mt., Strubacher squarehead - Weizen, à 100 Kilo 24.00 Mt., 1000 Kilo 230 Mt., ertragreichste, winterhärteste Sorte für hiesiges Klima, ausgezeichneter Korn und gegen Vefallen und Lager widerstandsfähig, bei sachgemäßer, normaler Düngung. Rittergut Grosswerther.

Molkereigenossenschaft Borken, Bez. Cassel,

tägliche Verarbeitung über 10,000 Gr. better, getraidereicher Söbennich, empfiehlt für die bezinnde Erntezeit die beliebten Schwamm-Vierstücker in Vollstoll 50 Stück, in Bahnhöfen 120 Stück, pro Stück 4 Pfg. Kerne in fett. Einbürger 1 Kiste in 1/2 und 1/4 Pfd. Steinen in Post- und Bahnhöfen pro Pfd. 20 Pfg. 18 Pfg., Tiffier, französische Weichkäse. Preis ab hier incl. neuer Kiste unter Nachnahme.

J. C. Schmidt's Reform-Hyacinthengläser,

praktisch, bequem, erfolgreichste Cultur, hübsches Aussehen.
Grosse Gläser Stück Mk. — 35, 6 Stück Mk. 2.—
Miniaturgläser „ — 35, 6 „ — 1.20.
In allen Blumenzweibeh., Samen- etc. Geschäften mit Frachtaufschlag zu haben oder, wo nicht vorhanden, direct vom Erfinder
J. C. Schmidt, Hoflieferant, Erfurt.
Preisverzeichnis mit Abbildungen über Blumenzweiben, Herbstsaatsen etc. zu Diensten.

Altes Gold, Silber u. dgl. läuft zu höchsten Preisen Pöhlmann, Goldarbeiter, Schulstr. 10.

Gebrauchte, noch in gutem Zustand befindliche

Gaslampen

(Pat. Siemens-Lampe)

verkauft billig die

Buchdruckerei

der „Halle'schen Zeitung“, Leipzigerstr. 87.

8000 Mark

zur 2. guten Hypothek gesucht. Unterhändler verboten. Off. Z. a. 9407 bei Rudolf Mosse, Halle.

30000 Mark

Hypothek 1. Stelle auf neuverkauft Grundstück zu 4-4 1/2 Bissen 1 Dft. er. zu leihen gesucht. Brandstr. 43800 Mt. Permitter verboten. Off. unt. L. 1. 9453 bei Rudolf Mosse, Halle.

1,350,000 Mark

auf Ader à 3% in getheilten Posten auszuliefern, auch II. Stelle genehm. Zahlungsstermin beliebig. (0032) B. J. Baer, Gantgeschaff, Halberstadt.

PATENTE etc. schnell & gut Patentbureau. SACK-LEIPZIG

Schwade's „Automat“

Riemen- und Dampf-pumpen für hohen Druck, getrocknete u. ungekochte, sind zu jedem annehmbaren Preise gegen Cassa zu verkaufen. Weitere Informationen ertheilt auf Wunsch

O. C. F. Hoffmann,

Managing Director der Trophäen-Gießerei, Mansfelderstr. 31. in Dorchn bei Mühlhausen (Sachsen). 10058
5 Mark sind mir für eine arme Seele zugesandt worden. Ich danke herzlich. Halle, den 31. August 1898. Heintke, Pastor.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 122 Jahren, am 1. September 1776, stand in Hannover der Dichter Rudowig Götze...

Halle'sche Lokalnachrichten von 1. September.

Der Nachdruck unserer Original-Nachrichten ist nur mit beidseitiger Zustimmung...

September! Der Herbst ist gekommen. Wenn ich aus der Stube in seiner gemauerten Bestimmung...

Die Fahrpläne-Einnahme der H. C. G. Stadtbahn Halle betrug von 1. bis 31. August 1898...

Die Gesamt-Einnahmen der Halleischen Straßenbahn pro August betragen: 1898...

Die Gesamt-Einnahmen der Halleischen Straßenbahn pro August betragen: 1897...

Die Gesamt-Einnahmen der Halleischen Straßenbahn pro August betragen: 1896...

Die Gesamt-Einnahmen der Halleischen Straßenbahn pro August betragen: 1895...

Der Verein für Volkswohl. Am Sonntag haben die Arbeitnehmenden von 12 Uhr Mittags ab geschlossen...

Der Verein für Volkswohl. Am Sonntag haben die Arbeitnehmenden von 12 Uhr Mittags ab geschlossen...

Der Verein für Volkswohl. Am Sonntag haben die Arbeitnehmenden von 12 Uhr Mittags ab geschlossen...

Der Verein für Volkswohl. Am Sonntag haben die Arbeitnehmenden von 12 Uhr Mittags ab geschlossen...

Der Verein für Volkswohl. Am Sonntag haben die Arbeitnehmenden von 12 Uhr Mittags ab geschlossen...

Der Verein für Volkswohl. Am Sonntag haben die Arbeitnehmenden von 12 Uhr Mittags ab geschlossen...

Der Verein für Volkswohl. Am Sonntag haben die Arbeitnehmenden von 12 Uhr Mittags ab geschlossen...

Der Verein für Volkswohl. Am Sonntag haben die Arbeitnehmenden von 12 Uhr Mittags ab geschlossen...

Der Verein für Volkswohl. Am Sonntag haben die Arbeitnehmenden von 12 Uhr Mittags ab geschlossen...

Der Verein für Volkswohl. Am Sonntag haben die Arbeitnehmenden von 12 Uhr Mittags ab geschlossen...

Der Verein für Volkswohl. Am Sonntag haben die Arbeitnehmenden von 12 Uhr Mittags ab geschlossen...

Der Verein für Volkswohl. Am Sonntag haben die Arbeitnehmenden von 12 Uhr Mittags ab geschlossen...

Der Verein für Volkswohl. Am Sonntag haben die Arbeitnehmenden von 12 Uhr Mittags ab geschlossen...

Der Verein für Volkswohl. Am Sonntag haben die Arbeitnehmenden von 12 Uhr Mittags ab geschlossen...

Schuggebiets heimlebende bzw. in der Heimat bereits angelegene Schuggebietsheimlebende eingetragelt.

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Der Handwerker-Verein hielt gestern Nachmittag und Abend im „Paradiesgarten“ sein festes diesjähriges Sommerfest ab...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

Die G. M. Allen-Zubehörsanstellung in der Remar-nen-Gemälde-Gesellschaft...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

Kab der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Nachrichten ist nur mit beidseitiger Zustimmung...

× Gaxena (Gaxen), 1. September. Die Gaxene...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

l. Weitzin, 31. August. (Göteborgs Substium.) Dem Samlingsråd...

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Vertical text on the right margin, partially cut off.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ueberfchiffe, welche in der vom 11. bis 16. August 1898 beim städtischen Seilwerke abgetheilten Versteigerung der in dem Monat Mai 1897 verlegten und erneuerten Fäden (Fadennummern 85161 bis 90144 und Fadentheile in blauem Druck) ergibt sind, sowie die in der Versteigerung freigeordneten Fäden sind innerhalb der eintägigen Versteigerung

am 1. September 1898 bis 31. August 1899

bei der Kasse des Seilwerks gegen Ablage der Fadenkosten und gegen Duitung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberfchiffe und freigeordneten Fäden verfallen dem Meistbietenden des Seilwerks bezug. der Ortsarmenliste.

Halle a. S., den 30. August 1898.

Das Verleihen der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Folgende ten Leben des Nitzergutsbesizers Karl Friedrich Lehmann aus Graunwinkel gehörigen Grundstücke:

a) das im Grundbuche von Graunwinkel Band I Blatt 10 eingetragene Nitzergut Graunwinkel mit 283 ha 58 a 40 qm und 2194,82 Mark Nieverton, 483+69 Mark Nutzungswert,

b) das im Grundbuche von Graunwinkel Band I Blatt 5 eingetragene Nitzergut Graunwinkel mit 177,51 Mark Nieverton, 36 Mark Nutzungswert,

sollen im Wege der freiwilligen Versteigerung

am 10. September 1898, Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 2 - versteigert werden.

Bedingungen und außergerichtliche Lage, nach welcher der Gesamtwert der Güter mit 215,099 Mark beträgt, liegen in der Gerichtssecretärei Abteilung I bei dem Richter aufbewahrt und werden auch im Termine bekannt gemacht.

Herrberg (Güter), den 17. August 1898.

Königliches Amtsgericht.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Fol. 1205. Die Firma **Emil Joese** in Dessau ist erloschen.

Fol. 1213. Die Offenenandgesellschaft: **Waldemar Wagner, Emil Joese & Co.** in Dessau, erloscht am 26. August 1898.

Alleinige Inhaber der Firma sind:

a) der Kaufmann **Emil Joese** in Dessau, a. S.,

b) der Kaufmann **Emil Joese** in Dessau, a. S.,

Beide Inhaber sind nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

D. H. a. u. 29. August 1898.

Verzogl. Anhaltisches Amtsgericht. G. A. H.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister sind heute folgende Firmen eingetragen worden:

Bl. 597: **Friedrich Lange** in Jerbitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Lange** in Jerbitz.

Bl. 598: **Wilh. Götsche** in Jerbitz und als deren Inhaber der Biegeleibhaber **Wilhelm Götsche** in Jerbitz.

Bl. 599: **A. Kunde** in Jerbitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Albert Kunde** in Jerbitz.

Bl. 600: **R. Örgy** in Jerbitz und als deren Inhaber der Straßenschnitzereibesitzer **Rudolf Örgy** in Jerbitz.

Bl. 601: **Karl Jänsdörfer** in Jerbitz und als deren Inhaber der Wegweiserbesitzer **Karl Jänsdörfer** in Jerbitz.

Bl. 602: **C. Endt** in Jerbitz und als deren Inhaber der Apothekebesitzer **Carl Endt** in Jerbitz.

Bl. 603: **H. Seemann** in Jerbitz und als deren Inhaber der Tischlereibesitzer **Friedrich Seemann** in Jerbitz.

Bl. 604: **Gott. Breuer** in Jerbitz und als dessen Inhaber der Kaufmann **Gustav Breuer** in Jerbitz.

Bl. 605: **C. Weinecke sen.** in Jerbitz und als deren Inhaber der Maschinenbauer **Karl Weinecke** in Jerbitz.

Bl. 606: **C. Schmidt** in Jerbitz und als deren Inhaber der Biegeleibhaber **Carl Schmidt** in Jerbitz.

Jerbitz, den 26. August 1898.

Verzogl. Anhaltisches Amtsgericht. Hennig.

Kaufverfahen.

Das Kaufverfahen über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Weich** in Jerbitz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Jerbitz, den 30. August 1898.

Verzogl. Anhaltisches Amtsgericht. Hennig.

Veröffentlichung.

Jerbitz, den 30. August 1898.

(L. S.) **Georg Weich**, Gerichtsschreiber.

Rittergut mit Schloß,

Wald, neue Gebäude, ca. 700 Morg. prima Weizen, Acker und Viehwirtschaft, prachtvoll. Anwesen in der Nähe von Station und Bäderfahr. im Bez. Magdeburg gelegen, ertheilungshalber preisw. zu verkaufen. 18983

Kaufm. erhält kostenlos der Inspector **Tettenborn** in Sandershausen.

Eine gut gehende Gastwirthschaft

oder Restaurant, möglichst mit Saal, wird zum 1. October zu kaufen od. auch zu leihen gesucht. Kauton vorhanden. K. H. sub Z. 10025 an die Exp. d. Bl.



Von heute ab steht ein Transport **erfahrender hannoverscher Fohlen** mit Pedigré, sowie schwere **belgische Fohlen** preiswerth in den Ställen **Merseburgerstrasse 11 zum Verkauf.**

N. Victor, Königstraße 78.

Fuchshengst,

nur 2 1/2 Jahre alt, 6 1/2 gr., sehr stark, hochedler Dürre, aus Peros-Eute vom Antimus, verkauft in **Antreca** per **Maunich** (B. H.).

Schirmann.

Ein fröhliches **Reitpferd,**

auch ein und weipigant gefahren. Kapputz, neunjährig, 171 cm hoch, truppen- und itzenkorn, sehr zuverlässig, für Gutsbesitzer besonders geeignet, steht zum Verkauf in **Wiesla a. Elbe, Bahnhofsstraße 1, I. Etage.**

Offene und gezeichnete Stellen.

Offerten, welche durch die Expedition dieses Blattes vermittelt werden, sind je 10 Pf. (in Schenken) für die Berücksichtigung bezügl. - Offerten von Stellenvermittlern werden nur auf Befehl des Redacteurs verlesen.

Buchhalter,

mit Landwirthschaft, Amds. u. Güterbesitzer. Gehaltsvertr. sucht sofort bei 500 Mark Gehalt

Cefononierich Lehmann, Belitz b. Gemlin.

Ältere und jüngere Verwalter, Bausachen bei freier Station, mehrere Landwirthschaftliche als Wirthschaftler, Feld- und Hof-Anseher, Köchinnen, Spiritusbrenner, led. Gärtner, Kutcher, Diener, Oberkammer, Arbeiterfamilien, Anacht: **Friedrich Grasse, gr. Steinstraße 65 I.** Verh. Gärtner, Fensterlos, led. Brenner, Schenkwirth, Ausfuhr luden Stellung. F. C. Ein Sonntag bis 2 Uhr zu sprechen.

6 Verwalter

sucht zum sofortigen u. spätem Antritt 6 **Central-Bureau, H. Ulrichstr. 6**

Ein junger, gebildeter Landwirth, auf mehreren Gütern thätig gewesen, mit guten Kenntnissen, Biegeleibbesitzer, abgetheilt u. Offizierspant, sucht Stellung auf großem Gute, wozüglich selbständig als **Friedrich Grasse, gr. Steinstraße 65 I.** Verh. Gärtner, Fensterlos, led. Brenner, Schenkwirth, Ausfuhr luden Stellung. F. C. Ein Sonntag bis 2 Uhr zu sprechen.

Verwalter.

Geht. Offerten an Müller, Stadtamt Sandersberg i. Thüringen. (1898)

Verwalter-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes realistisches und mit der Aufzucht vertrauter Verwalter wird per 1. October gelehrt. Zeugnishaften, welche nicht zurückgeliefert werden, erbitte Rittergut **Beerendorf** b. Peitzsch. (1898)

Verwalter-Gesuch.

Ein mit guten Kenntnissen versehenes Verwalter findet 1. October Stellung in meiner Wirthschaft. **Rittergut Böhlitz, 30. August 1898. G. Schneider.**

Ein Sohn achtbarer Eltern wird als **Kaufmanns-Lernling** für das Comtoir eines Fabrikgeschäftes gesucht. Offerten erbeten an **Alten-Gesellschaft Thüchener Hofmann und Electricitäts-Werke, Gleimstraße-Zaunfeld (Saale).**

Lehrling-Gesuch.

Für mein Tuch- und Waaggeschäft suche zum beligen Antritt einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. **Albert Drechsler-Nchf., Poststr. 21. Inhaber Albert Henze.**

Suche 3. I. October ein anständiges, junges Mädchen als **Mamsell,** die gut kocht, Mithwirthschaft u. Feder-Verwaltung versteht. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnishaften und Photo-graphie mit **Sch. 16 post. Zölzschheim** in Thür. erbeten. (1898)

Mamsell,

Land- und Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsellen, Stüben, Köchinnen, Stuben, Gans- und Kindermäddchen, Kinderfrauen werden gesucht und nachgehendes **Pauline Fleckerling, Neunhäuser 3, am Markt. (1898)**

Gesucht zum 1. October eine erfahrene Mamsell

bei 300 M. Gehalt pro Jahr. (0026) **Rittergut Wiederau bei Liebigau, Bez. Halle a. S.**

Mamsell,

Suche zum 1. October (auch durch Vermittelner) eine erfahrene **Mamsell,** perfect in feiner Küche, Waschen, Milch-Verwaltung und Federwirtschaft und ein **Stubenmäddchen,** das Zimmer reinigen, plätten, nähen und serviren kann. Zeugnishaften erbeten **Frau Marianne Wagner, Rittergut Vogau b. Halle a. S.**

Mamsell

zur Unterhaltung der Hausfrau gesucht. Zeugnishaften und Gehaltsansprüche bittet schriftlich einzuweisen. **Kammergut Magdala bei Weimar. G. Reinhardt.**

Mamsell

zur Unterhaltung der Hausfrau gesucht. Zeugnishaften und Gehaltsansprüche bittet schriftlich einzuweisen. **Kammergut Magdala bei Weimar. G. Reinhardt.**

Wirthschafterin-Gesuch.

Zum 1. September findet eine ordentliche Wirthschafterin oder Fräulein zur selbständigen Führung einer mittleren Delonomie gute Stelle. Gest. Offerten erbeten an **F. C. polingand, Götzenstraße, Thüringen** brozogen.

Kochfräulein,

welches in der feinen Küche perfect ist, gesucht und wollen sich solche unter **F. C. polingand, Götzenstraße, Thüringen** brozogen.

Gaus- und Kügemäddchen

wirden gegen hohen Lohn und kostenfreier Vermittlung gesucht durch **18933 Webers Vermittelungs-Bureau, Oschatz.**

Webers Vermittelungs-Bureau, Oschatz.

× Junges Mädchen vom Lande, welches die feine Küche erlernt, sucht Stellung als Stütze auf einem Gute. Auf Gehalt wird nicht geachtet. **Familienmännlich Bedingung. (10057 Fr. Ehrenberg, Schloßhof, Halle a. S., Mittelstraße 15.**

× Junges Mädchen aus voll. Familie, welches schon in feinerer Küche geübt hat, ist für per 1. Oct. passende Stellung. Näheres **Oswald, Weichstraße 26. Sandersberg, a. W. Wünderstr. 6, S. 2 R.**

Kellnerinnen

sucht **Webers Vermittelungs-Bureau, Oschatz. (18934)**

Bermittelungen.

Gr. Steinstr. 32

(Victoria-Hofstet) II. Etage, vollst. neu hergerichtet, Salon mit Parquet, 6 Zimmer, Badezimmer, Küche und Mädchen u. Ionis. Zubehör, Gasleitung, sofort oder 1. October zu vermieten. Preis 1100 Mkt. (10053)

Herrsch. Parterre u. Wohnung

in der Lindenstraße ist 1. October zu vermieten. Herrliche Aussicht nach dem Waldpark. Auskunft erbitte **A. Stoye, Königstraße 6, p.**

Schillerstr. 3

hochherf. eingerichtete **Kochparterre** mit 6 Stub. Fremden, Ballon, Mädchen u. Zubeh. 1100 M. zu vermieten. Näb. **Wünderstr. 62, p.**

Formular-Verlag

Otto Thiele

Halle a. S., Leipzigerstr. 87 (Berlag der Halleischen Zeitung.)

a) Formulare für Jungs u. Graubücher und Schiedsmänner.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars
1	Geburtschein (Giltig bei Todes-Geburt)
3/5a	Storbekunde (Giltig b. Anwesenheit von Arzt, Anwalt, Invaliden-Verfänger)
4	Verhandlungs-Protokoll
5	Bekanntmachung
6	Einladung zur Sitzung
7	Stiftungs-Protokoll
8	Erbschaftsbescheinigung
9	Abrechnungsbogen zum feinen Einkommen
10	Verantwortliche Vernehmung
11	Auftrag, j. Richter l. d. Dienst
12/12a	Abrechnung einzig. Angehöriger, Zeits. od. Einlage
13/13a	Verhandlungs-Protokoll, od. Einlage
14/14a	Abrechnungsbogen, Zeits. od. Einlage
15	Armen-Liste
16	Führungsbuch-Bekanntmachung
17	Zeits. od. Einlage
18	Erinnerungen
19	Vorladungen
20	Wahnsittel
21	Führungsbuch-Bekanntmachung
22	Abrechnungsbogen
23	Quartierbeleg
24	Führungsprotokoll
25	Abrechnung des Besagten
26	Abrechnung des Besagten
27	Abrechnung des Besagten
28	Abrechnung des Besagten
29	Abrechnung des Besagten
30	Abrechnung des Besagten
31	Abrechnung des Besagten
32	Abrechnung des Besagten
33	Abrechnung des Besagten
34	Abrechnung des Besagten
35	Abrechnung des Besagten
36	Abrechnung des Besagten
37	Abrechnung des Besagten
38	Abrechnung des Besagten
39	Abrechnung des Besagten
40	Abrechnung des Besagten
41	Abrechnung des Besagten
42	Abrechnung des Besagten
43	Abrechnung des Besagten
44	Abrechnung des Besagten
45	Abrechnung des Besagten
46	Abrechnung des Besagten
47	Abrechnung des Besagten
48	Abrechnung des Besagten
49	Abrechnung des Besagten
50	Abrechnung des Besagten
51	Abrechnung des Besagten
52	Abrechnung des Besagten
53	Abrechnung des Besagten
54	Abrechnung des Besagten
55	Abrechnung des Besagten
56	Abrechnung des Besagten
57	Abrechnung des Besagten
58	Abrechnung des Besagten
59	Abrechnung des Besagten
60	Abrechnung des Besagten
61	Abrechnung des Besagten
62	Abrechnung des Besagten
63	Abrechnung des Besagten

b) Formulare für Handelsrenten.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars
I	Geburtschein (Giltig bei Todes-Geburt)
II	Storbekunde (Giltig b. Anwesenheit von Arzt, Anwalt, Invaliden-Verfänger)
III	Verhandlungs-Protokoll
IV	Bekanntmachung
V	Einladung zur Sitzung
VI	Stiftungs-Protokoll
VII	Erbschaftsbescheinigung
VIII	Abrechnungsbogen zum feinen Einkommen
IX	Verantwortliche Vernehmung
X	Auftrag, j. Richter l. d. Dienst
XI	Abrechnung einzig. Angehöriger, Zeits. od. Einlage
XII	Verhandlungs-Protokoll, od. Einlage
XIII	Abrechnungsbogen, Zeits. od. Einlage
XIV	Armen-Liste
XV	Führungsbuch-Bekanntmachung
XVI	Zeits. od. Einlage
XVII	Erinnerungen
XVIII	Vorladungen
XIX	Wahnsittel
XX	Führungsbuch-Bekanntmachung
XXI	Abrechnungsbogen
XXII	Quartierbeleg
XXIII	Führungsprotokoll
XXIV	Abrechnung des Besagten
XXV	Abrechnung des Besagten

Bei Bestellungen erbeten Angabe der Formular-Nummer!